

# HINTERGRUND- INFORMATIONEN ZUM NAGA-KONFLIKT

Der Konflikt zwischen der indischen Zentralregierung in New Delhi und den Naga in Indiens Nordosten ist nicht nur einer der am wenigsten bekannten bewaffneten Konflikte auf der Welt, er ist auch einer der am längsten andauernden.

Seit 1997 und 2001 besteht zwischen der indischen Regierung in New Delhi und den zwei wichtigsten politischen Organisationen, die mit Waffengewalt für eine Unabhängigkeit der Naga in Indiens Nordosten kämpfen, ein Waffenstillstand. Bei diesen Organisationen handelt es sich um die zwei Fraktionen des National Socialist Council of Nagalim, die eine geführt von Thuingaleng Muivah und Isaak Chishi Swu (NSCN-IM), und die andere unter der Führung von S. S. Khaplang (NSCN-K). Seit Beginn des Waffenstillstandes finden regelmässige Gespräche zwischen den involvierten Parteien statt, um den seit über 50 Jahren anhaltenden bewaffneten Konflikt beizulegen. Der Naga-Konflikt hat bis heute Tausende von Opfern gefordert, weit mehr als der in den Medien viel präsentere Kaschmir-Konflikt.

Der Naga-Konflikt geht auf die indische Unabhängigkeit im Jahr 1947 zurück. Vertreter der Naga-Zivilgesellschaft lehnten die Idee ab, dass ihr Gebiet, das unter britischer Verwaltung einen Sonderstatus und damit auch besondere Rechtssprechung genoss, mit dem Ende der britischen Kolonialherrschaft in indische Hände übergehen würde. In den 1950er Jahren wurde aus diesem Widerstand ein offener, bewaffneter Konflikt, bei dem das indische Militär keine Mittel und Mühen scheute, den Widerstand der Naga zu brechen. Mit dem Scheitern des militärischen Weges wurden in den frühen 1960er-Jahren Gespräche zwischen der Regierung in New Delhi und Anführern des Naga-Widerstandes in die Wege geleitet, die am 1. Dezember 1963 zur Gründung Nagalands als 16. Bundesstaat der indischen Union führten.

Diese «Lösung» wurde jedoch nicht von allen Unabhängigkeitskämpfern unter den Naga akzeptiert und nach einer kurzen «Friedens-

phase» wurde der bewaffnete Kampf gegen den indischen Zentralstaat wieder aufgenommen. 1975 kam es erneut zur Unterzeichnung eines Abkommens zwischen einzelnen Naga-Exponenten und der Regierung Delhis, dem *Shillong Accord*. Auch dieses Abkommen war für die Hardliner des Unabhängigkeitskampfes nicht akzeptabel, es wurde als Verrat am Naga-Unabhängigkeitskampf angesehen, da eine «*solution within the Indian constitution*» kategorisch ausgeschlossen wurde. Der Unabhängigkeitskampf flammte danach noch vehementer auf und die Naga-Unabhängigkeitsbewegung zerfiel ab 1963 in unterschiedliche, sich mitunter gegenseitig rivalisierende Fraktionen. Die zwei grössten und stärksten Fraktionen sind heute die eingangs erwähnten NSCN-IM und NSCN-K.

In den Friedensgesprächen, die 1997 begannen, schienen Naga-Anführer erstmals bereit, über ihr Kernanliegen eines unabhängigen Naga-Staates zu diskutieren. Allerdings droht der Friedensprozess seither über eine nicht erwartete neue Hürde zu stolpern: Die Aspiration der Naga auf eine Zusammenführung aller von Naga bewohnten Gebieten. Wer allerdings zur Kategorie «Naga» gezählt wird und wer nicht, ist ein heiss umstrittener Punkt. Da es keine eindeutige und unumstrittene Definition des Begriffes gibt, ist es schwierig, genau zu definieren, was unter «von Naga besiedelten Gebieten» zu verstehen ist. Dieser Punkt hat mitunter zur Entstehung neuer Konflikte in der Region geführt.

Der Ursprung des Begriffes «Naga» ist nicht zweifelsfrei geklärt, verschiedene Theorien und Interpretationen existieren bis heute parallel. Es gilt jedoch als sicher, dass die damit bezeichneten ethnischen Gruppen sich selbst vor dem 20. Jahrhundert nicht mit

diesem Begriff benannten. Auch bestand kein Zusammengehörigkeitsgefühl, das weit über das eigene Dorf oder über eine kleine Gruppe von Dörfern hinausreichte. Der Begriff «Naga» wurde von Aussenstehenden verwendet, um damit kollektiv die Bergbewohner einer bestimmten Region Assams zusammenzufassen. 1922 schreibt der britische Kolonialbeamte und Ethnolog John Henry Hutton, dass der Begriff «Naga» hilfreich sei als ein willkürlicher Terminus, um damit bestimmte Stammesgesellschaften in den Bergen Assams zu benennen.

Die als Naga bezeichneten ethnischen Gruppen leben in der hügeligen Grenzregion zwischen Indien und Burma. In Indien bewohnen sie Gebiete der heutigen Bundesstaaten Nagaland, Manipur, Assam und Arunachal Pradesh, in Burma Gebiete der Sagaing Division und des Kachin State. Ihre Zahl wird auf drei bis vier Millionen Personen geschätzt. Genaue Zahlen existieren nicht, nicht nur weil es keine verlässlichen Datenerhebungen auf burmesischer Seite gibt, sondern auch deshalb, weil die Kategorie «Naga» nicht mit indischen Erhebungskategorien korrespondiert. Der Begriff «Naga» verweist weder auf eine einheitliche Stammesgemeinschaft (tribe) noch ist es eine linguistische Kategorie: Die insgesamt über dreissig Naga-Sprachen gehören zwei, eventuell sogar mehr, komplett unterschiedlichen Zweigen der tibeto-burmesischen Sprachfamilie an, und unter dem Begriff «Naga» wird eine bestimmte Anzahl von Stammesgemeinschaften zusammengefasst, deren genaue Zusammensetzung und Definition sich im Laufe der Zeit verändert hat. Indizien, dass der Begriff «Naga» im Laufe des 20. Jahrhunderts bestimmte Verschiebungen und Uminterpretationen erfahren hat, finden sich nicht nur in der entsprechenden Literatur über die Region, sondern auch in den Naga-Sammlungen der europäischen Museen. So wurde der Begriff «Naga» im frühen 20. Jahrhundert noch für Objekte ethnischer Gruppen verwendet, die heute nicht mehr zur Kategorie «Naga» gezählt werden. Aber auch Objekte, die den genau umgekehrten Fall belegen sind in den Sammlungen vorhanden.

Die Konstruiertheit des Begriffes «Naga» und damit auch die historische Gebundenheit der heute von den Unabhängigkeitsgruppen ins Feld geführten Naga-Identität in Verbindung mit der Forderung nach einer administrativ-territorialen Vereinigung aller von Naga bewohnten Gebieten auf indischem Territorium hat in jüngerer Vergangenheit Auswirkungen vor allem in zwei Richtungen zeitigt.

Einerseits hat vor allem in Manipur und in an Nagaland angrenzenden Regionen Assams die Forderung nach einer administrativ-territorialen Vereinigung der Naga-Gebiete eine heftige Reaktion ethnischer Nicht-Naga-Gruppen provoziert. In vielen dieser ethnischen Gruppen sind neue bewaffnete Widerstandseinheiten entstanden, die nun ihrerseits auf eine Integrität und Anerkennung ihres Territoriums kämpfen. Dies nicht zuletzt aus Angst, im Falle der Schaffung eines administrativ zusammengeführten Naga-Territoriums ihre eigene, historisch gewachsene Identität zu verlieren und von den in der Region sehr dominanten Naga-Unabhängigkeitsgruppen verdrängt zu werden. Allein im Bundesstaat Manipur zählt man heute über 35 bewaffnete Widerstandsgruppen unterschiedlicher Ausrichtung und Prägung.

Andererseits hat der Definitionsanspruch auf den Begriff «Naga» und den «richtigen Weg des Naga-Unabhängigkeitskampfes» innerhalb der Naga-Gemeinschaft zu scharfen Rivalitäten und gegenseitigen Anschuldigungen, hauptsächlich zwischen den grossen zwei Widerstandsgruppen geführt. Seit den Waffenstillstandsabkommen zwischen der indischen Zentralregierung und den beiden Naga-Widerstandsgruppen NSCN-IM und NSCN-K kam es nicht mehr zu bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen der indischen Armee und den beiden Gruppen, dafür aber vermehrt zu Gefechten zwischen den beiden Widerstandsgruppen. Der Graben, der zwischen diesen beiden Gruppen existiert hat sich im Laufe der Zeit auf die ganze Naga-Gesellschaft ausgeweitet und verläuft heute auch entlang ethnischer Linien, politischer Parteien und sogar Nicht-regierungsorganisationen. Als Antwort darauf hat sich in letzter Zeit jedoch auch eine Bewegung in der Zivilgesellschaft der Naga gebildet, die stark auf eine Versöhnung und Zusammenschliessung der verfeindeten Parteien hinarbeitet.

Die Veranstaltungsreihe «Konfliktherd Nordostindien» im Museum der Kulturen Basel und im Völkerkundemuseum der Universität Zürich stellt diesen noch sehr zögerlichen Friedensprozess in den Mittelpunkt des Interesses. Zwischen November 2007 und Frühsommer 2008 erreichte die Gewalt zwischen rivalisierenden und verfeindeten Naga-Unabhängigkeitsgruppen einen tragischen Höhepunkt. Täglich war zu jener Zeit in den Tageszeitungen Nagalands von Schiessereien in Dörfern und Städten zu lesen; Schiessereien, die unter anderem in Wohngehenden stattfanden. Im Frühling 2008 gingen

schliesslich Männer und Frauen, Mütter und Väter, in Dimapur, der grössten Stadt und dem kommerziellen Zentrum Nagalands auf die Strasse und demonstrierten gegen diese Waffengewalt zwischen Naga-Fraktionen und forderten ein Ende des «Brudermordes». Vor diesem Hintergrund ist der «Football Reconciliation Match» zu sehen, ein Versöhnungsfussballspiel, das im November

2008 im Stadion in Dimapur zwischen Vertretern verschiedener Naga-Gruppierungen ausgetragen wurde. Das Spiel wurde vom Panos-Mitglied Kazu Ahmed filmisch dokumentiert. Kazu Ahmeds Film wird in Basel wie auch in Zürich zu sehen sein.

## KARTE VON NORDOSTINDIEN



- Capital Cities
- State Capitals
- Provincial Boundaries
- Country Boundaries

Note: Map boundaries and locations are approximate. Geographic features and their names do not imply official endorsement or recognition by the UN.

© 2007 by East-West Center  
[www.eastwestcenter.org](http://www.eastwestcenter.org)